

Vortrag:

Konzept zur Optimierung der Bibliotheksräume in Teilbereichen am Beispiel der Stadtbibliothek Bremen – Zweigstelle Vahr

Folie 1 (Titelblatt)

Folie 2: Gliederung

Folie 3: Neue Anforderungen an das Raumkonzept

- Wandel in den Bibliotheken. Weg von „nur ausleihen und zurückgeben“, hin zur Bibliothek als Aufenthalts-, Lern- und Freizeitort

Folie 4: Stadtbibliothek Bremen – Zweigstelle Vahr

Folie 5: Lounge-Bereich

- Anforderungen an einen Lounge-Bereich
- Vahr:
 - Zeitschriften- und Zeitungsecke als kleiner Lounge-Bereich
 - Gemütliches Sofa, Farbe jedoch nicht auf das restliche Mobiliar abgestimmt
 - Große Fenster, viel Licht
 - Durchsichtige Tische-> abgenutzt
 - Blaue Sessel farblich auf das restliche Mobiliar abgestimmt
 - Pflanze, Bilder als Deko

Folie 6: Lounge-Bereiche in den Stadtbibliotheken Dresden und Bonn

- Dresden
 - zahlreiche Sitzgruppen
 - Die Farben der Möbel harmonieren miteinander, sind auf den Fußboden abgestimmt
 - einheitlicher Stil der Möbel
 - auf die Zielgruppen abgestimmt
- Bonn
 - extra Raum für die Jugendlichen
 - viele Sitzsäcke auf verschieden hohen Stufen
 - keine feste Ordnung
 - gemütlich
 - chillen

Folie 7: Lernbereich

- Anforderung an einen Lernbereich: lebenslange Lernen fördern
- Vahr:
 - Computerarbeitsplätze
 - Neue Hardware-> Modern, einheitlich
 - Einzelne Tische-> räumlich abgegrenzter Platz
 - Sonnenschirme gegen das Sonnenlicht-> improvisiert, nicht durchdacht
 - Arbeitsplätze im Eingangsbereich-> stark frequentiert, kein ruhiges Arbeitsumfeld

Folie 8: Lernbereiche in der Stadtbibliothek Dresden und dem Ideenwerk Ludwigshafen

- Dresden
 - Neu gebaute Bibliothek
 - Schwerpunkt auf den Nutzerplätzen

- 500 Nutzerplätze
- lange Tischreihen als Einzelarbeitsplätze, mit Steckdosen
- WLAN
- Ludwigshafen
 - Makerspace
 - Werkzeug und Ausstattung für das freie und kreative Arbeiten
 - neue Erfahrungen mit analoger und digitaler Technik sammeln
 - digitaler Vinylplattenspieler
 - Schachspiel aus dem 3D-Drucker
 - Nähmaschine

Folie 9: Wow-Effekt

- Andrew McDonalds
 - „top ten qualities“, ergänzt um elfte Qualität: „oomph“ oder „wow“
 - beschreibt das erfreute Staunen eines Nutzers beim Betreten einer Bibliothek
 - Es soll ein Ort geschaffen werden, der zum Verweilen einlädt.
- Vahr
 - Bibliotheksmaskottchen Rabe Kessi
 - Präsenster Standort
 - Kindermagnet
 - Gesprächseinstieg

Folie 10: Seattle Public Library

- Knallgelbe Rolltreppe mitten in der Bibliothek vor dunklem Hintergrund, die sofort ins Auge springt.

Folie 11: Regale

- Vahr:
 - Unterschiedlich hoch im Kinder- und Erwachsenenbereich
 - bibliothekstypische Standardregale
 - nicht nur nebeneinander aufgereiht, z.T. verschachtelt z.B.: L-Form-> geschützte Plätze mit Sitzmöglichkeiten

Folie 12: Regalbeispiele

- flexible Regalnutzung mit integriertem Sitzplatz
- verschiedene Regalformen

Folie 13: Präsentation

- Angepasste Medienpräsentation nach Kundenbedürfnissen:
 - Übersichtlichkeit und Ordnung für Informationssuchende
 - Wechselnde Themenausstellungen für Unterhaltungssuchende
- Vahr:
 - Medienpräsentation großer Schwerpunkt.
 - Schrägböden meist auf Augen- bzw. Greifhöhe
 - Einzelne Präsentationsregale, die nur aus Schrägböden bestehen
 - einzelne frontal ausgestellte Bücher lockern das Bild der Buchrücken auf

Folie 14: Leistsystem

- Wahrnehmbarkeit, Lesbarkeit und Verständlichkeit der Informationen
- Funktionalität steht im Vordergrund
- 4 Fragen beantworten und dem Nutzer damit Auskunft über seinen Standort, die Richtung und einen Überblick geben
- Vahr:
 - nur eine Etage, benötigt keine Raumübersicht
 - Regalbeschilderungen
 - Hängeschilder
 - Regalreiter

Folie 15: Leitsystem in der Bibliothek der Fachhochschule Frankfurt

- Stockwerkübersicht im Eingangsbereich und Zahlen im Treppenhaus
- Nutzer erkennt sofort, was auf der Etage ist